

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President
1811 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska.
Des Moines, Ia., Branch Office: 407 — 6. Ave.
Eastern and Western Representative
HOWARD C. STORY
1108 Fifth Ave. Bldg., New York
924 Arch Str., Philadelphia
664 Peoples Gas Bldg., Chicago.

Printed as second-class matter March 16, 1915, at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Nebr., 15. Febr. 1916.

Plattform und Versprechen!

Nach dem Befehl von Ohio müssen die Männer, die in den dortigen Primärwahlen als Kandidaten für das oberste Amt in Betracht gezogen zu werden wünschen, dies bis zum 25. Februar dem Staatssekretär mitteilen. Herr Wilson hat nun seine Absicht, sich um einen zweiten Termin zu bewerben, durch eine formelle Erklärung zur Kenntnis des Landes gebracht. In einem Schreiben an den Staatssekretär von Ohio sagt der Präsident, daß er zwar nicht geneigt sei, einen Kampf um die Nominierung zu führen, jedoch bereit sei, seinen Namen in der Primärwahl dazu herzugeben, damit die Demokraten Gelegenheit bekämen, ihre Bevorzugung der Kandidaturkandidaten zum Ausdruck zu bringen. Uebrigens hat es längst als ausgemacht gegolten, daß Wilson Kandidat sein würde.

Seit Jahr und Tag ist die ganze Politik des Präsidenten auf diesen einen Punkt gerichtet gewesen. Was er auch tat oder unterließ, die politischen Beweggründe lagen immer klar zutage. Wenn er in so vielen Fragen keine urprüngliche Stellung annahm, so war das stets auf die politische Zweckmäßigkeit zurückzuführen. Wenn er daher jetzt eine formelle Erklärung erteilt, so ist er das offenbar nur, um dem Staatssekretär von Ohio zu genügen. Dem amerikanischen Volk braucht er nicht erst zu sagen, daß er gern vom März nächsten Jahres an gerechnet noch weitere vier Jahre im Weißen Hause bleiben möchte. Wer daran je geglaubt hat, der gehört zu den Leuten, die den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen.

Nun hat das amerikanische Volk allerdings noch nicht vergessen, daß die letzte demokratische Plattform eine Platte enthält, nach welcher der Präsident der Vereinigten Staaten nur für einen Termin gewählt werden sollte. Bedenke die geringste Gefahr, daß diese Platte in Vergessenheit geriete, so würde ihr Urheber, William Jennings Bryan, das sicherlich zu verhindern wissen. Nun hat bisher der Grundgedanke geherrscht, daß ein Kandidat, der auf einer Plattform kandidiert, sich dadurch zur Ausführung aller Platten dieser Plattform verpflichtet. Von rechts wegen also wäre Herr Wilson gebunden, auf einen zweiten Termin zu verzichten. Die Selbstverständlichkeit, mit der man allgemein annimmt, daß er das nicht tut, sondern die erwähnte Platte einfach ignoriert, ist sicherlich nicht sehr schmeichelhaft für ihn. Auf der republikanischen Seite ist Theodore Roosevelt einflussreicher noch als der am meisten genannte Kandidat. Jeder amerikanische Schuljunge weiß, daß Roosevelt seinerzeit die öffentliche Erklärung abgab, daß er die vier Jahre, zu denen er eben erwählt worden sei, als seinen zweiten Termin betrachte und daß er nicht als Kandidat für einen weiteren Termin aufzutreten werde. Das ganze amerikanische Volk sollte dies damals als ein feierliches Versprechen auf. Wie Roosevelt vor vier Jahren dies Versprechen brach, das ist ja zur Genüge bekannt. Geht es ihm also diese Sommer, die republikanische Partei so zu betören, daß sie alle Gehege der politischen Klugheit und des politischen Anstandes in den Wind schlägt und ihn nominieren, so ständen sich zwei Kandidaten gegenüber, die einander in diesem einen Punkte wenigstens nichts vorwerfen könnten.

Die Bescheidenheit hat Gründe!

Aus dem Rücktritt des Kriegssekretärs Garrison muß man den Schluß ziehen, daß sein Plan eines direkt der Bundesregierung unterstehenden, ausgebildeten Bürgerheeres nicht zur Durchführung kommen wird. Militärisch war er zweifellos der bessere. Und wenn wir damit rechnen könnten, daß die Politik amerikanischer Präsidenten stets eine weise, wohlüberlegte und sich von einem Präsidenten auf den andern fortbende wäre — was man früher, als Fremdworte noch nicht so verpönt waren, eine kontinuierliche nannte —, dann könnte man das nur aufrichtig bedauern. Denn bei dieser Art der Politik ist das stets bereite Schwert ungefährlich für das Interesse des Landes.

Aber so liegen die Verhältnisse nicht bei uns. Alle vier Jahre einen Wechsel. Wenn's lange dauert, nach acht Jahren. Und jedesmal einen Herrn, der dem eigenen Individualismus fröhlich, oder dem der Partei, die ihn erwählt. Der sich selbstmitleidig lacht, die mit ihm übereinstimmen. Dem ein Kongress zur Seite steht, der nicht vor allem darauf bedacht ist, ihn zu kontrollieren, sondern der, aus derselben Machtvollkommenheit hervorgegangen, den Parteivorstand im Auge hat. Der in seiner Weisheit entweder prinzipiell „Ja“ sagt, oder, wenn die Gegenpartei in ihm die Weisheit hat, prinzipiell „Nein“. Dazu kommt nach drei Jahren der ersten Termin das Bedürfnis, wiedergewählt zu werden. Und ins Amt gelangt man ohne besondere Vorbildung dafür. Internationale Politik beurteilen Präsidenten häufig nach dem, was sie in der Lokalpolitik gesehen haben.

So ganz unverständlich ist es nicht, daß das amerikanische Volk sich nicht die schlagfertige, am raschesten verfügbare Armee unter dem direkten Befehl des Präsidenten schafft, sondern eine, die erst unter gewissen Schwierigkeiten und mit besonderer Bewilligung unter seine Befehle treten kann.

Es ist gerade kein großes Kompliment für die Vorzüglichkeit unseres Regierungssystems, daß man ihm das Beste nicht anvertrauen darf. Aber das System in da. Die Gefahr, daß es das Beste auf dem Gebiete der Weisheit mitbrachten könnte, ist auch da. Also müssen wir uns wohl überibel mit dem weniger Guten begnügen.

Zumehr wird es ein Fortschritt sein. Und England an unseren Grenzen wird ihn nicht gerne sehen. Ein Zeichen, daß er nützlich ist.

Auf der Lüge ertappt!

Die britische Presse unter Führung der Hornsworth'schen Zeitungen schimpft furchtbar über die Notwendigkeit der Vereinigten Staaten, denen zufolge sie jedes mit Gefährlichen verfehene Schiff der Allierten ohne vorherige Warnung von ihren U-Booten angreifen lassen werden. Die Londoner „Times“ nennt die Besetzung der Dampfer „völlig legitim“. England hat seinerzeit in Washington Erklärungen abgegeben, nach denen diese Besetzung nur der Abwehr von Angriffen diene und keine Marine-mannschaften als Artilleristen an Bord befänden. Es hat damit sich auf den Washingtoner Standpunkt gestellt, daß nur unter diesen Voraussetzungen das Handelsschiff nicht den Charakter des Kriegsschiffes annehme, und daß die Besetzung nur unter solchen Verhältnissen „legitim“ sei.

Die aufgefundenen Instruktionen zeigen nun aber, daß die Kapitane beauftragt sind, zum Anker vorzugehen, wo immer sie ein U-Boot der Zentralmächte sehen, und daß sie Artilleristen erhalten, die aber in neutralen Gütern keine Uniform tragen dürfen und als Mitglieder der friedlichen Schiffsmannschaft in den Listen geführt werden sollen.

Die Instruktionen beweisen, daß England in Washington gelogen hat, um eine „legitime“ Besetzung als eine „legitime“ erscheinen zu lassen. Dagegen hilft kein Pöbelgeschrei.

Halten Rebellen in Schach.
Shanghai, 16. Febr. — Die von London und Tokio in die Welt gesetzte Nachricht, daß die chinesischen Rebellen die Stadt Chung-King erobert hätten, wird hier ernstlich als Lüge bezeichnet. Seitdem hier eingetroffene Berichte aus Chung-King

besagen, daß dortseitig Ruhe herrsche, und daß die Rebellen völlig in Schach gehalten werden.

— Was untertätige die deutsche Presse, indem man zu ihrer Berichtigung beiträgt.
Abonnent auf die Tägliche Tribune.

RESULTS OF PROHIBITION!

Chattanooga, Tenn. — Officials of the various criminal courts of Tennessee and students of crime statistics have been much concerned for several months over a large increase in infractions against the laws of the State as reflected by the work of grand juries. After having on the statutes of Tennessee for seven years a State-wide prohibition law, and a number of lesser laws designed and enacted to aid in the enforcement of the State-wide law, it was confidently expected by the advocates of prohibition, but doubted by opponents, that a material reduction would be noted in crime; but instead of a reduction there is a steady increase in practically every grade of crime, from public drunkenness to premeditated murder.

That grand juries have been busier than usual this fall is shown by an unprecedentedly large number of indictments in the more populous cities and counties. The criminal courts are clogged with business and jails and workhouses are full to overflowing. In some of the counties steps have been taken to enlarge the facilities of workhouses in order to care for the greater number of petty crimes and sentenced to the workhouse under a small offense law.

Published lists of indictments show beyond doubt that fully fifty per cent. of the indictments returned by grand juries throughout the State are for violations of the prohibition laws and for public drunkenness. Half of the time of the criminal courts is taken up trying these cases. The last Legislature enacted a set of laws making it mandatory on the criminal courts to take cognizance of all petty infractions of the prohibition laws. Every county in the State has its full quota of bootleggers and public drunks, to say nothing of blind tiger operators, and the prosecutions of these offenders keep criminal courts in perpetual session. But there has also been an increase in all other crimes, such as murder, robbery and larceny.

Hamilton county, of which Chattanooga is the capital, is the third county in point of population in the State, being exceeded by Davidson and Shelby only. The grand jury for the fall term of the criminal court of the county returned more than 700 true bills, the largest number ever returned by a single jury in the history of the county. The average number of true bills returned by a grand jury in the county during a period of ten years is about 400. This fall's record of 700 indictments therefore shows an increase in crime over the average record of about 75 per cent. Judge S. D. McReynolds, of the criminal court, himself a prohibitionist, admitted that the work of this grand jury established a new high record of crime, and Prosecuting Attorney M. N. Whitaker, also a prohibitionist, said in an interview that he could not account for the large increase after admitting the facts as shown by the grand jury's report. In the course of his interview, Gen. Whitaker took occasion to declare against constitutional prohibition in view of the fact that so much dissatisfaction exists with the prohibitive policy throughout the State and county that to place prohibition in a constitution would create opposition, if not contempt, for the organic law.

In Davidson and Shelby counties, Nashville and Memphis being the respective capitals, the same growth of crime is shown. The total number of indictments returned at Nashville at the fall term of the criminal courts approximated 1,200, while the average of past years for that county by a single grand jury is about 700. The grand juries of Shelby county, where the average record for one term of the criminal courts is about 800 indictments, have reported approximately 1,500 indictments for the fall term of court. The records in Shelby and Davidson counties, however, are not as yet complete. Some changes may be shown in the final report, but if any, they will not reduce the total indictments. In case of the Hamilton county grand jury already noted, the record is complete, the jury having made its final report. Knox county, of which the city of Knoxville is the capital, reports largely increased work of the grand jury and criminal courts. The smaller cities of the State, while not reporting to many indictments, maintain the average of increase of crime that is shown in the larger cities, thus establishing the fact that the crime increase is general throughout the State.

The cost of prosecuting offenders against the so-called temperance laws of the State has grown to large proportions. Nor has there been any reduction in other crimes. Instead of a reduction, there is an increase, as shown by official records. Available figures in this city show that it costs around fifty dollars to prosecute a negro for public drunkenness. In his

Aus Bloomfield!

14. Februar.
Der Fall der Feuerwehreinte soll ein großer Erfolg in sozialer und finanzieller Hinsicht gewesen sein. Ueber 240 Karten wurden verkauft.

Am 4. Februar wurden William Claussen und Minnie Nash von ihrem Pastor, A. Olsenburg, getraut. Fräulein Doris Wagner reiste am Montag nach Des Moines, Ia., wo sie einen Quittbogen zu eröffnen gedenkt.

Jacob Valentine Day starb hier während eines Besuches bei seiner Tochter, Frau Richard Jewell. Der Leichnam wurde in Gilmer, Neb., zur Ruhe gebettet.

James Ferguson und Elvira Cooper wurden am letzten Montag im Pfarrsaal der Methodistengemeinde von Pastor Hoyt getraut.

Frau Mary Bon Neß starb am 7. Februar in Chabon, Neb. Von den acht Söhnen und einer Tochter leben Arthur A. und Frau Cora McDonald in Bloomfield. Die Verlobung wurde von Pastor Hoyt auf dem Bloomfelder Kirchhofe begaben.

In der vergangenen Woche wurden 18 Waggons Vieh nach den Sioux City und Omaha Märkten verladen.

Fritz Moehler reiste am letzten Montag zum Besuche von Verwandten nach Merrifill, Wis.

A. C. und J. F. Jilker reisten am Dienstag Nachmittag nach Chicago, wo sie sich mit dem Einkauf von Waren für den Frühling beschäftigen werden.

Heinrich Lange und Hermann Wenke reisten nach Earl, Ia., und besuchten Frau Minnie Friedrich, eine Schwester von Henry Lange.

Ernst Goleffa und Frau freuen sich über die Ankunft eines neuen Weltbürgers in ihrer Familie.

Dr. Gähler und Martin Peters waren unter denen, die neulich ihren Geburtstag feierten. Die Feierlichkeiten waren ungewöhnlich und fernbeisitzig. Durch frühlichen Geburtstag wurden sie aufs schönste beglückt. Die beiden Herren sind angegebene Deutsche und erfreuen sich großer Beliebtheit.

Nächstens wurde eine Versammlung abgehalten, die beschloß, am 27. Februar eine Volksjagd zu haben. 12 Hauptleute wurden bestimmt, und der Bürgermeister Phillips zum Oberbefehlshaber ernannt. Das Jagdgebiet wird sich über den ganzen Precoria Township erstrecken.

Reigen Sonntag nachmittag fand das Begräbnis der kleinen, sechsjährigen Marie Wilson statt. Die feierlichen Zeremonien fanden in der katholischen St. Andrew-Kirche statt. Kinder aus ihrer Schule fungierten als Leichenträger. Vater McManara leitete die Begräbnisfeierlichkeiten.

J. C. Stahl kam von Lincoln, um auf seinen Farmen nach dem Nechten zu sehen.

Martin Luth von Center starb am Montag, und seine Beerdigung fand am Mittwoch durch Pastor Olsenburg statt.

Arthur Eggert, der nach den Meisen sich durch eine Erfahrung neue

case he is first hailed before a justice of the peace by a constable and bound over to the grand jury. From there he goes to jail until the grand jury indicts him. Then he is tried in the criminal court, the same set of witnesses testifying against him in each of the three investigations. This process, counting all of the costs, entails an expense of approximately fifty dollars and the defendant is fined ten dollars as the minimum. In nine cases out of every ten he works out his fine on the county roads. In the case of the bootleggers the route is practically the same, and as a result the workhouses are found inadequate to meet the demands made upon them. There are numbers of instances in this county where violators of the prohibition laws have been held in jail or permitted to go under bond until there was room in the workhouse to accommodate them.

One prominent feature of the attempts to break up the business of bootlegging in Tennessee is that no matter how many people are sent to a workhouse for the offense, that the tribe shows no decrease in numbers. When one bootlegger is sentenced to the county roads, another takes his place and conducts the business, thus forming an endless procession from the criminal courts to the workhouses and back again. It is an expensive process that Tennessee has not as yet learned how to bring to an end. The last biennial report of the State Comptroller shows that it costs the tax-payers of the State \$345,000 for the period to prosecute crime, whereas this item for the last year of a licensed liquor traffic in the State was \$158,000. In view of the fact that there has been a large increase of prosecutions in the criminal courts during the present year, it is practically certain that the next biennial report on the cost bill will be near \$400,000, the highest figure ever known in the State.

Frankheiten zu jagen hatte, ist noch immer aus Haus gefehlt.

Frau Gottlieb Ege verlegte sich neulich durch einen Fall ein Bein. Frau Heinrich Kretschmer war durch Anfluenza auf längere Zeit der Krankenpflege einverleibt.

Der Jahrlast Dr. Meier kaufte neulich von Martin Peters ein an der Main Straße gelegenes Haus.

Frau Heinrich Grösel war drei Wochen lang an der Grippe erkrankt. Sie ist jedoch jetzt wieder munter und wohlbehaglich.

Woodrow Wilson hat sein Glück damit gehabt, Tauchboot-Operationen wie die gegen die „Lusitania“ als ungeschicklich zu humpeln. So eine Geduldung könnte von einem recht denkenden Menschen gebilligt werden. Weiß doch jeder, der nur ein wenig vom internationalen Gelehrten versteht, daß Amerikaner, die auf einem feindlichen Dampfer, der mit Munition beladen ist, sich auf feindliches Gebiet, oder wenn Sie lieber wollen, auf das Gebiet derjenigen Stadt begeben, deren Lüge über dem Schiffe weht. Daß der gelehrte Woodrow Wilson das nicht einsehen kann, ist wohl auf seine schulmeisterhafte Pedanterie, die sich nicht belehren lassen, sondern nur vorschreiben will, zurückzuführen.

Aus dem Staate.

Lincoln. Sekretär Berneder von der Staatsvereinsausgleichungsbehörde hat dieser Tage seine Instruktionen an die County-Affessoren des Staates ausgeteilt. (Herr Berneder, bitte lassen Sie sich bald wieder mal in der Tribune vernahmen. Ann. d. Red.)

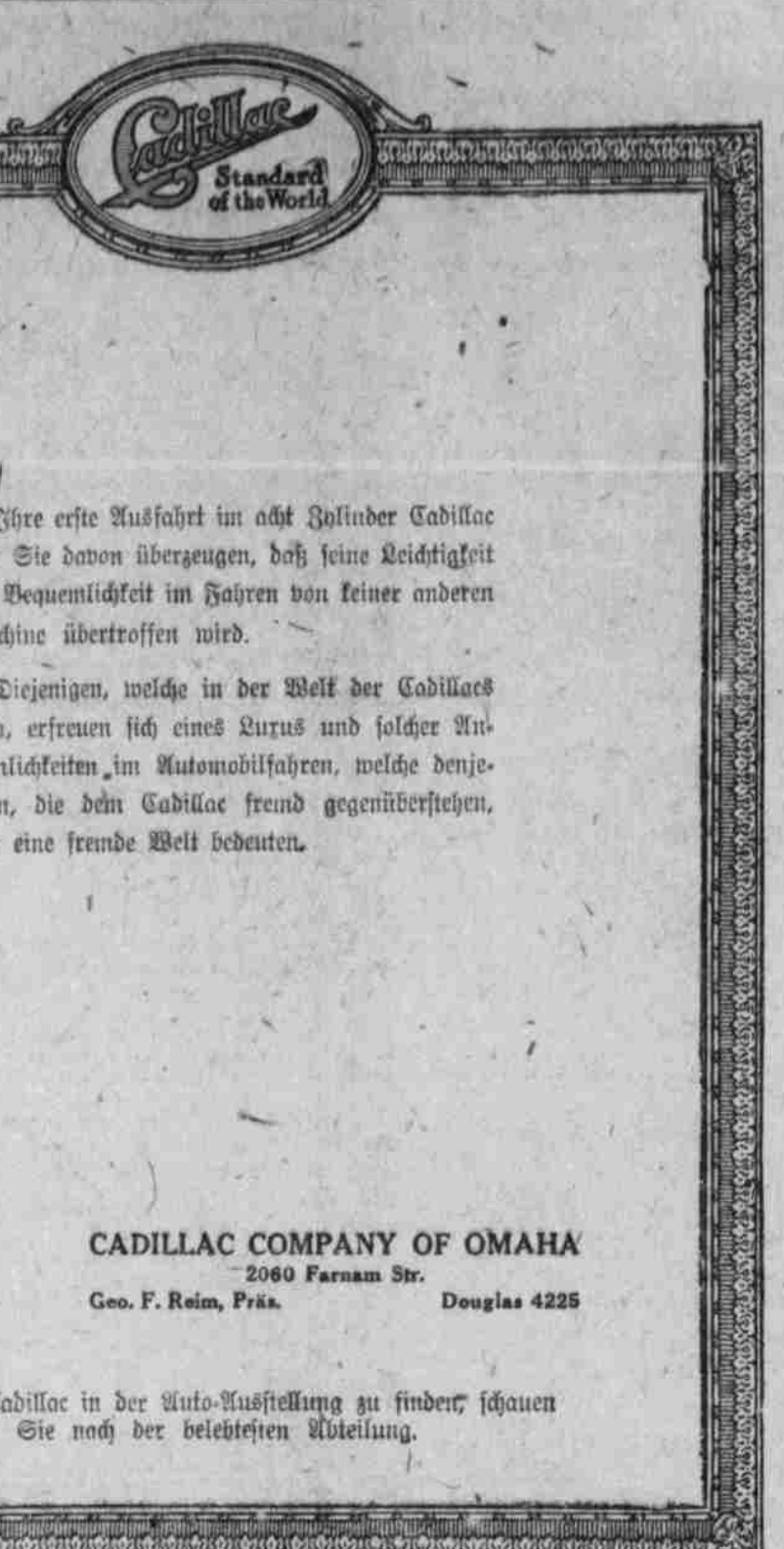
Schüler. Der Kontrakt für die neue Brücke, die Colfax und Butler Counties verbinden soll, wurde zum Preise von \$51,500 an die Elkhorn Construction Co von Elkhorn, Ind., vergeben.

Musterbuch für alle Arten von Häfelarbeiten.

Buch Nr. 1; wie unten gezeigt, enthält Anweisungen und wunderschöne Illustrationen für alle Arten von Häfel-Häfelarbeiten und Streifenarbeiten. Jede Frau vertieft, das Nachste in Mustern zu bekommen. Rufen Sie Häfelarbeit? Senden Sie direkt für dieses Buch, welches das reichhaltigste und billigste Musterbuch ist. Es erreicht eher den Zweck, als Bücher von 25—50 Cts. Ueber 200 Muster abgebildet.

FILET CROCHET CROSS STITCH ALL SORTS OF YOKES TOWELS
Zu bestellen durch
Omaha Tribune,
1311 Howard Str., Omaha, Nebr.

Berufs Buch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.



Cadillac
Standard of the World

Ihre erste Ausfahrt im acht Zylinder Cadillac wird Sie davon überzeugen, daß seine Leichtigkeit und Bequemlichkeit im Fahren von keiner anderen Maschine übertroffen wird.

Diejenigen, welche in der Welt der Cadillac leben, erfreuen sich eines Luxus und solcher Annehmlichkeiten im Automobilfahren, welche denjenigen, die dem Cadillac fremd gegenüberstehen, ewig eine fremde Welt bedeuten.

CADILLAC COMPANY OF OMAHA
2060 Farnam Str.
Geo. F. Rein, Prä. Douglas 4225

Um das Cadillac in der Auto-Ausstellung zu finden, schauen Sie nach der belebtesten Abteilung.



THE OLD RELIABLE

Metz Beer

W. J. SWOBODA RETAIL DEALER
PHONE DOUGLAS 222, OMAHA, NEB.

Hulse & Riepen
Deutsche Leichenbestatter

Drie S. Hulse, Walnut 595
G. F. Riepen, Tyler 1102

701 Süd. 16. Straße
Tel. Dougl. 1226, Omaha.

Tägliche Omaha Tribune
Automobil-Kontest
ABONNEMENTS-FORMULAR

Bitte senden Sie die „Tägliche Omaha Tribune“ für Jahr
..... Monate an
Monat
Adresse
Stimmen gutzuschreiben für



Jetter Bros. Printing Company
OMAHA, NEB.

Die modernste und sanierteste Druckerei im Westen.
Familienbedarf kann bezogen werden durch Wm. Jetter, 2502 N. Straße, Süd-Omaha, Nebr.
Telephon: Süd-Omaha, So. 863, So. 865. — Omaha, Doug. 4231.

Vergelt bei Einkäufen nicht, daß jede Unterfertigung der deutschen Zeitung auch eine Kräftigung des Deutschtums ist! Berücksichtigt bei Einkäufen die in dieser Zeitung Angegebenen und macht sie darauf aufmerksam!